

Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 48 (1961)

Rubrik: I. Allgemeines

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S C H W E I Z E R I S C H E L A N D E S B I B L I O T H E K

Achtundvierzigster Bericht für das Jahr 1961

I. Allgemeines

In unseren früheren Berichten haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß die wissenschaftlichen Bibliotheken immer enger zusammenarbeiten müssen, um ihren Aufgaben genügen zu können. Wir haben außerdem hervorgehoben, daß die Landesbibliothek berufen ist, in dieser Zusammenarbeit, die auf den föderalistischen Prinzipien beruht, zu welchen sich die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare (VSB) von jeher bekannt hat, als koordinierendes und verbindendes Organ zu wirken.

Anderseits haben wir aber auch die Rekrutierungsschwierigkeiten erwähnt, denen nicht nur wir begegnen, und wir kommen hier noch einmal darauf zurück. Anlässlich des Deutschen Bibliothekartags dieses Jahres haben wir den Bericht über eine außerordentlich interessante Untersuchung gehört, welche Kurt Richter, Direktor der Bibliothekarschule an der Universitätsbibliothek Hamburg, für den Verein deutscher Bibliothekare in den wissenschaftlichen Bibliotheken durchgeführt hat. Es geht daraus hervor, daß nicht nur die Zahl der Bibliothekare, die jährlich ausgebildet werden, für den wissenschaftlichen Dienst um einen Dritt, für den mittleren sogar noch um mehr erhöht werden sollte, sondern daß auch die Personalverluste im mittleren Dienst beunruhigende Ausmaße annehmen. In der Tat verlassen von den in Hamburg ausgebildeten Schülern ungefähr 23 % den Beruf vor Ablauf der ersten fünf Jahre. Und für das Schuljahr 1960/61 hat die Hamburger Schule von den 40 ihren Schülern angebotenen Posten nur 8 besetzen können.

In den Vereinigten Staaten ist die Situation nicht weniger beunruhigend, wie aus einem kürzlich erschienenen Artikel des *Library Journal*¹ hervorgeht. 1959 waren 10 000 Posten auf 50 000 unbesetzt, und auf Grund der mutmaßlichen Bevölkerungsvermehrung gelangt man zur Annahme, daß 1970 ungefähr 80000 Bibliothekare notwendig sein werden, d. h. 30 000 mehr als 1959.

Wir besitzen noch keine Vergleichszahlen für die Schweiz. Es ist Aufgabe der Untersuchung, von der wir im Kapitel VI berichten, solche zu Handen der Eidgenössischen Kommission für Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geistes-

¹ *Strout, Donald F.:* Personnel Shortages: The Library Profession's Number One Problem. – *Library J.* vol. 87, Nr. 1, Januar 1962.

wissenschaften und der medizinischen Berufe sowie des Lehrerberufes auf der Mittelstufe zu ermitteln. Wir haben aber die Situation, in der wir uns befinden, schon seit langem mit Sorge betrachtet. Wie wir in unserem letzten Jahresbericht mitteilten, haben wir die VSB und die Ecole de Bibliothécaires in Genf aufgefordert, sich mit diesem ernsten Problem auseinanderzusetzen und zu untersuchen, wie die Zahl der Anwärter für unseren Beruf erhöht werden kann.

Wir können über das Programm, das als Ergebnis dieser Beratungen zustande kam, hier nicht ausführlich berichten. Es sieht im wesentlichen die Schaffung von gemeinsamen Ausbildungskursen für die Volontäre aller unserer Bibliotheken vor, der wissenschaftlichen wie der Volksbibliotheken und auch der Dokumentationsstellen. Die ausbildenden Bibliotheken werden dadurch von der Pflicht, den theoretischen Unterricht zu erteilen, befreit, was vielen Direktoren den Entschluß, Volontäre anzunehmen, erleichtern wird. Die Vermehrung der bisher allzu spärlichen Lehrstellen ist dringend notwendig. Die Landesbibliothek zum Beispiel kann nicht mehr als drei Praktikanten zugleich ausbilden, ohne Gefahr zu laufen, daß die Belastung für die wissenschaftlichen Mitarbeiter zu groß wird. Die Kurse werden von Bibliothekaren aus verschiedenen Bibliotheken erteilt, die einander nach Bedarf auch ablösen können. Je nach den Umständen werden sie in Bern, Zürich oder an einem weiten Ort stattfinden. Ihre Organisation ist einer Spezialkommission der VSB anvertraut; als Administrator wirkt unser Vizedirektor Dr. Vontobel.

Diese neue Einrichtung stellt ohne Zweifel einen entschiedenen Fortschritt für das berufliche Bildungswesen der VSB dar. Es war Zeit, diesem eine breitere Grundlage zu geben, denn die Bibliothekenschule in Genf kann nur eine beschränkte Anzahl von Schülern ausbilden; der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs aber wäre für das Niveau unseres Berufes verhängnisvoll.

Wir haben den Räumen, die wir bereits im Vorjahr bezogen haben, im Frühling ein neues Konferenzzimmer hinzufügen können, das die Direktion der eidgenössischen Bauten sehr geschmackvoll eingerichtet hat, wofür wir ihr dankbar sind. Unser Personal hat in den neuen Büros, deren es sich erfreut, eine große Leistung vollbracht und sein Teil zur Bewältigung unserer Aufgabe beigetragen. Wir versichern alle unsere Mitarbeiter unserer Anerkennung für den Einsatz und die Hingabe an ihren Beruf, die sie unermüdlich bezeugen.

II. Die Abteilungen

1. Die Erwerbsabteilung

Die Neuzugänge hielten sich im wesentlichen auf der Höhe des Vorjahres. Während 1960 die Bildersammlung um zwei besonders große Schenkungen bereichert wurde, war es im Berichtsjahr die Handschriftenabteilung, welche durch das «Archiv Steck» einen bedeutenden Zuwachs erhielt.